

# Ein Eichhörnchen-Notruftelefon betreiben

Die da grad in meinem Haar herumchräsmet, ist Brownie. Ein typisches Findelkind, das ich von der Tierrettung erhalten habe. Brownie ist jetzt fünf Wochen alt und bekommt ihre ersten Zähnen. Noch füttere ich sie mit Welpenmilch, aber demnächst wird sie beginnen, Nüsse, Samen, Beeren und manchmal auch Wassermelonen – die lieben sie ganz besonders – zu futtern.

Ich bin Krankenschwester. Hätte aber nie gedacht, dass ich auch mal Eichhörnchen als Patienten betreuen werde. Es sind wohl mittlerweile ein paar Tausend dieser Tierchen. Seit bald 25 Jahren betreibe ich den Eichhörnchen-Notruf Bülach. Für mich sind es ungemein viele Tierchen; manchmal kommen sie mir vor wie quirlige Kobolde.

Auf meiner Pflegestation päpple ich im Jahr etwa 150 Tiere auf. Die meisten werden von Privatpersonen vorbeigebracht; auch Tierrettungsdienste, -spitäler und Veterinäre weisen mir neue Patienten zu. Zumeist finden Spaziergänger Jungtiere, die aus ihrem Kobel, dem Nest, gefallen sind. Schuld daran sind Baumfällaktionen, Stürme oder auch Krähen- und Katzenangriffe.

Nach so vielen Jahren habe ich gelernt, die Eichhörnchen richtiggehend zu «lesen». Ich sehe es ihrer Körperhaltung und dem Gesichtsausdruck an, wie es ihnen geht, ob sie Bauchschmerzen haben oder Hunger, sich fürchten oder zufrieden sind. Jungtiere müssen tagsüber alle drei Stunden und nachts alle sechs Stunden mit Welpenmilch geschöppelt werden. Bei einem Dutzend Babys oder sogar mehr macht das ganz schön viel Arbeit. Diesen Frühling hatte ich 16 Babys aufs Mal bei mir. Wenn ich beim Morgenkaffee das Kreuzworträtsel im «Tagi» nicht mehr lösen mag – dann habe ich zu viel gearbeitet.

Wer mir ein Tier vorbeibringt, darf ihm einen Namen geben. Findelkind Nummer eins – und damit Gründungspatient meiner Eichhörnchenstation – war Babusch. Mit ihm hat 1998 alles angefangen. Es war Zufall, ich fand dieses winzige Wesen und wusste nicht mal, was ich da genau vor mir habe. Via Internet bekam ich von einer Auffangstation für Grauhörnchen aus den USA Hilfe.



Stationsleiterin Eva Karrer, 56, aus Bülach ZH mit Jungeichhörnchen Brownie im Haar.

«Diese viften Tierchen kommen mir manchmal vor wie quirlige Kobolde»

Die meisten Notfälle sind unterkühlt und dehydriert – brauchen also schleunigst Flüssigkeit und Wärme. Ich untersuche sie auf Verletzungen, bestimme Geschlecht und Alter und lege sie auf die Waage. Wenn nötig, werden die Tiere mit Elektrolytlösung und Medikamenten versorgt. Ist ein Eichhörnchen zu schwer verletzt oder hoffnungslos geschwächt, erlöst eine Tierärztin es von seinem Leid.

Früher arbeitete ich als Rettungsanwältin und auf dem Notfall, heute habe ich einen 60-Prozent-Job bei der Spitex. Manchmal nehme ich eines meiner Eichhörnchen mit zu den Patienten; vor allem alte Leute haben grosse Freude an ihnen.

Ich mache das alles ehrenamtlich, Spenden sind darum hochwillkommen. Derzeit pflege ich 26 Eichhörnchen. Mit sieben Wochen, wenn sie zu spielen beginnen, kommen sie in eine Art Spielzimmer voller Äste, später siedle ich sie in eine Voliere um. Mit vier Monaten werden sie ausgewildert – das ist für mich jedes Mal ein emotionaler Moment. Sie sind halt schon herzlich. Nur einmal, da hatte ich ein wirklich hässliches Eichhörnchenbaby zur Pflege. Es hatte einen Hautpilz und darum nur noch drei Haare auf dem Kopf. Ich gab dem armen Ding den Namen E. T. Aber auch er ist schliesslich wieder hübsch geworden.

## tipp.

**ERSTE HILFE**  
Eichhörnchen gefunden? Wichtig ist Wärme. In der Hand oder unter dem Pulli ab nach Hause. Daheim auf eine Bettflasche legen. Infos und Spenden: eichhoernchennotruf.ch

AUFGEZEICHNET: MARCEL HUWYLER